

275 Jahre sind Gründe zum Feiern

VON BERND RUOF

SCHLAITDORF. Die Prominenz war am Samstagabend zahlreich vertreten, um gleich drei Schlaitdorfer Vereinen ihre Referenz zu erweisen, bei den Festgästen hätte es ein paar mehr sein dürfen. 150 Jahre Liederkrantz, 75 Jahre Harmonika-Club und 50 Jahre Tennisverein. Oder wie Bürgermeister Sascha Richter es in seiner Laudatio formulierte: »Diese Vereine sind keine Randerscheinung – sie sind tragender Teil unserer Dorfgeschichte.«

Als Moderator führte der ehemalige Schlaitdorfer Klaus Danner durchs Programm. Er begrüßte zunächst die drei Bundestagsabgeordneten Fabian Hiller (CDU), Nils Schmid (SPD) und Matthias Gastel (Grüne), dazu den Landtagsabgeordneten Dennis Birnstock (FDP). »Alle drei Vereine verdienen Anerkennung und Respekt für das, was dort ehrenamtlich geleistet wird. Sie halten die Fahne hoch.« Den musikalischen Auftakt übernahm der im Januar 1951 gegründete 1. Harmonika-Club mit dem bezeichnenden Titel »Festiva« von Ian Watson.

Jubiläen stehen für Herzblut

Bürgermeister Richter sprach von drei beeindruckenden Jubiläen: »Wir feiern damit nicht nur die Zahlen 50, 75 und 150, sondern wir stellen vor allem die Menschen, die das Vereinsleben leben und anderen ermöglichen, das damit verbundene Engagement und die im Ergebnis geschaffene Gemeinschaft in den Vordergrund.« Er erinnerte zudem an diejenigen, die diese Vereine gegründet, über Jahrzehnte hinweg aufgebaut und geprägt haben. »Was mir persönlich besonders wichtig ist: Unsere Vereine sind nicht nur Orte der Freizeitgestaltung. Sie sind Orte der Begegnung, der Integration und des Miteinanders. Gerade in einer Zeit, in der vieles schneller, digitaler und oft auch anonym wird, sind solche Orte von unschätzbarem Wert.«

»Von damals bis heute ist der Liederkrantz quasi in Familienhand, denn drei Generationen des Gründers sangen und singen in diesem Verein«, erzählte Klaus Danner. Gegründet wurde der Liederkrantz Schlaitdorf durch Christian Rein aus Gniebel. Vorher war es eine Gesangsabteilung des Kriegervereins. Der erste Vorstand war der Lindenwirt Weinhardt. Eine erste Kostprobe ihres Könnens legte der reine Männerchor, der von Silvia Götz geführt wird mit dem Udo Jürgens Lied »Heute beginnt der Rest deines Lebens.«

»Zahlen sind das Eine«, aber solche Jubiläen stehen vor allem für Engagement



150 Jahre Männerchor Schlaitdorf, dirigiert von Silvia Götz.

FOTO: RUOF

und Herzblut«, sagte der Bundestagsabgeordnete Fabian Hiller bei seinem Grußwort. Es zeige auch, wie generationenübergreifend zusammengearbeitet werde. Welche Zeitspanne 150 Jahre wie beim Liederkrantz umfassen, machte er daran fest, dass 1876 Queen Victoria zur Kaiserin von Indien gekrönt und in den USA das erste Telefon in Betrieb genommen wurde. Als 1951 der Harmonika-Club aus der Taufe gehoben wurde, regierte Konrad Adenauer und im Vatikan saß auf dem Papststessel Pius VII. Im Geburtsjahr des Tennisvereins 1976 hieß der Kanzler der Bundesrepublik Helmut Schmidt und Muhammed Ali wurde Boxweltmeister.

Für Hiller sind die drei Vereine nicht nur gemeinde- und kulturprägend in Schlaitdorf. Sie sind wesentliche Präventionselemente in Sachen Fitness. Denn nicht allein das Tennisspiel dient der Aufrechterhaltung der Gesundheit, nachweislich reduziert das Singen den Stress, stärkt das Immunsystem und macht glücklich. Er dankte allen drei Vereinen für ihr Engagement und wünschte ihnen weiterhin ein schönes Fest.

»Was ist das Musikinstrument des Jahres 2026?«, fragte Klaus Danner ins Publi-

kum. Die Antwort aus den Reihen des Harmonika-Clubs kam prompt: Das Akkordeon. »Es ist toll, wie der Verein das punktgenau zum Jubiläum hingekriegt hat«, meinte er scherzhaft. Danners Lob, gerichtet an den Club und seinen Vorsitzenden Michael Hörz, galt nicht nur der musikalischen Qualität des Ensembles, sondern der tollen Jugendarbeit, die im Verein geleistet werde und trotz Höhen und Tiefen Perspektiven für die Zukunft eröffne. Unter großem Beifall spielte der HC unter der Leitung von Heidrun Harer ein Medley von Les Humphries.

Von »gelebter Gemeinschaft« sprach in ihrer Lobrede die Vizepräsidentin des Schwäbischen Chorverbands, Angelika Puritscher. Singen ist ihrer Meinung nach alles andere als ein Auslaufmodell. Über vier Millionen Menschen singen ihren Worten zufolge in Deutschland in Vereinen. »Lieder sind wie Freunde. Beides brauchen wir.« Sie ehrte im Anschluss gleich drei Mitglieder: Rolf Waiblinger für 50 Jahre im Liederkrantz sowie Werner Bronni und Reiner Reusch für 65 Jahre. 40 Prozent unserer Mitglieder sind unter 18 Jahre alt, erzählte Silvan Graf, Zweiter Vorsitzender des Tennisclubs Schlaitdorf

im Interview. Er selbst spielt seit 25 Jahren Tennis und sei dabei geblieben, weil der Verein eine so tolle Gemeinschaft bilde. Dass aus dem Schlaitdorfer Nachwuchs ein neuer Boris Becker oder eine neue Steffi Graf hervorgehe, hält er für unwahrscheinlich, gestand er schmunzelnd.

Unterstützung für Vereine

Matthias Kohn, zusammen mit Oliver Gelpke und Alexander Zäh, an der Spitze des Liederkrantzes richtete einige Wünsche an die anwesenden Abgeordneten. Wenn Spenden an Vereine genauso behandelt würden, wie die an Parteien oder Lockerungen bei der Kassenaufsicht möglich wären, wäre den Vereinen einiges geholfen. Er vergaß aber nicht, sich zu bedanken für die höhere Übungsleiterpauschale, die Ehrenamtskarte, den Jubiläumszuschuss oder die Unterstützung durch Bauhof oder Verwaltung – vor allem aber galt sein Dank allen Ehrenamtlichen. Das grandiose Finale – dirigiert von Liederkrantz Chefin Silvia Götz – war der gemeinsame Gesangsbeitrag aller im Saal »An Tagen wie diesen« von den Toten Hosen. (GEA)